

Artikel publiziert am: 09.10.09

Datum: 26.10.2009 - 15.05 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-verden/verden/erstaunliche-kuenstlerische-reife-488723.html>

**Junge Talente musizieren im Rahmen des Violinwettbewerbes in der St. Andreaskirche**

## Erstaunliche künstlerische Reife

**Verden - Von Ilse Walther** In acht niedersächsischen Städten gaben am Mittwoch junge Geigenvirtuosen Konzerte, die Teilnehmer am Violinwettbewerb der Stiftung Niedersachsen in Hannover und erst im Semifinale ausgeschieden waren. In der sehr gut besuchten St. Andreaskirche war die junge Geigerin Jung Yoon Yang gemeinsam mit ihrer Klavierpartnerin Natsumi Ohno zu Gast. Man fragt sich, wie gut erst die Finalisten sein müssen, wenn man dieses beachtliche Konzert gehört hat.



Geigerin Jung Yoon Yang mit ihrer Klavierpartnerin Natsumi Ohno in der St. Andreaskirche.

Denn Jung Yoon Yang hat eine künstlerische und spielerische Reife erlangt, die in Erstaunen versetzt. Sie musizierte sehr intensiv, mit großer Klangfarbe und durchdachter Dynamik, mühelos, rein, virtuos und sensibel. Besonders die Tiefe war füllig und sonor, sehr extreme Höhenlagen waren an wenigen Stellen noch leicht verschärft. Teilweise war ihr Pianissimo schwebend und von innen leuchtend. Sie hatte ein Programm ausgewählt, das die ganze Bandbreite ihres Könnens zeigte.

Natsumi Ohno war eine perfekte Begleiterin und Gestalterin. Sie verfügte über einen sehr variationsreichen farbigen Anschlag und musizierte wunderbar feinfühlig und mitgehend. Dabei konnte sie pastellieren, singen und auch energisch zupacken.

Die Künstlerinnen begannen mit einer der Pflichtkompositionen, der Romanze op. 2 Nr. 1 von Joseph Joachim, einem wunderbar gesanglichen und lebhafter werdenden Werk. Hier genoss Jung Yoon Yang die herrlichen Legatolinien ebenso wie die lebendigen Passagen, einfühlsam von Natsumi Ohno begleitet.

Leider wurden die Sätze der folgenden Werke nicht auf dem Programm vermerkt, so dass es bei Beethovens Sonate D-Dur op. 12 Nr. 1 erst einmal Zwischenapplaus gab. Diese Sonate wurde von den beiden Solistinnen besonders schön ausmusiziert vom markanten Unisonobeginn an zu fließend warmen, akzentuierten wie perlenden Passagen und lupenreinen Läufen. Besonders intensiv gestaltet war der langsame Satz mit seinen spielerischen, virtuoson und dichten Variationen, ungemein lebendig und voller Spielfreude der dritte.

Ein mit technischen Schwierigkeiten und raffinierten Laufketten nur so gespicktes Werk ist die Sonate für Violine solo op. 27, Nr. 6 von Eugène Ysaÿe, in der Jung Yoon Yang mit temperamentvollen Läufen, dann fernöstlich anmutenden Klängen, Glissandi und zupackenden Passagen mühelos spielte, oft geradezu atemberaubend. Das große Poème op. 25 von Ernest Chausson gab der Geigerin ebenfalls Gelegenheit, ihre oft halsbrecherischen spielerischen Fähigkeiten, aber auch ihre ausgesungen schöne Klangfärbung einzusetzen, ein expressives und vielseitiges Werk, von der Pianistin ebenso farbig und ausdrucksvoll

begleitet. Zum Schluss boten die beiden Künstlerinnen das große mehrsätziges Divertimento von Igor Strawinsky, ein Feuerwerk an hinreißender Musik voller Ideen mit spannenden Rhythmen und vielen Effekten, Läufen, etudenartigen, kantablen, fließenden Linien, pochenden vor-anstrebenden, tänzerischen und nachdenklichen Passagen, temperamentvoll und mit Spannung musiziert. Ein Duo auf sehr hohem Niveau, dem das Publikum mit wachsender Begeisterung zuhörte.

Für den langen und begeisterten Applaus bedankte sich Jung Yoon Yang noch mit einem sehr intensiven langsamen Satz von Johann Sebastian Bach, der in dieser Wiedergabe schon besonders klang.